



Dr. Markus Hofer, der Leiter der neuen Fachstelle für Glaubensästhetik, ist Theologe, Kunsthistoriker, Philosoph und Germanist und widmet sich mit Herzblut seiner neuen Aufgabe.

Ich bin Ihr Ansprechpartner

\_wenn Ihnen Ihre Kirchenräume ein Anliegen sind, Sie sich Gedanken machen über ihre Ausgestaltung oder darüber, wie Sie die Kirchenräume Menschen anbieten oder vermitteln können

\_wenn Sie Ideen haben und einen geeigneten Partner suchen oder ein Anliegen haben und dazu Ideen suchen

\_wenn Sie auf der Suche sind nach einem zeitgemäßen Kirchenführer (Folder zum Auflegen o.ä.)

\_wenn Sie einen Gesprächspartner oder Feedback suchen in glaubensästhetischen Fragen oder Fragen der religiösen Geschmacksbildung

\_oder sich vom Konzept der Fachstelle angesprochen fühlen.

Impulse, Beratung, Coaching

Projektentwicklung, Weiterbildung

Schriftliche Darstellung, Kirchenraumpädagogik

## Fachstelle Glaubensästhetik

Dr. Markus Hofer

Pastoralamt

Katholische Kirche Vorarlberg

Bahnhofstr. 13, A 6800 Feldkirch

05523 3485-200 (erste Wochenhälfte)

markus.hofer@kath-kirche-vorarlberg.at

<http://erlebnis.kirchenraum.at>

## Was heißt Glaubensästhetik?

Wenn Menschen einen Glauben gemeinsam leben, entsteht Religion und jede Religion entwickelt Formen. Es sind Formen, in denen sie ihren Glauben praktizieren (Rituale, Liturgie), zum Ausdruck bringen (religiöse Sprache, Musik, Bilderkunst) oder es sind Gebäude, die sie eigens als Ort ihres Glaubens errichten (Gotteshäuser, Sakralbauten).

Diese Formen haben eine Ästhetik, eine gute oder schlechte, eine gepflegte oder ungepflegte, eine echte oder billige. Die Formen sind aber keine austauschbare Hülle, sie sind nicht belanglos. Sie wirken als solche und sind lebendiger Teil des Glaubens. In ungepflegten Formen erscheint bald auch der Glaube lieblos, in billigen Formen wird er früher oder später zum Kitsch.

Es gibt ein wachsendes Bedürfnis nach Spiritualität und Mystik - und sei es noch so diffus. Nicht selten ist es das Bedürfnis nach diesen Formen und ihrer Ästhetik. Dem gegenüber schwindet das Bedürfnis nach Institution und Lehre. Der Schriftsteller Peter Handke meinte einmal etwas pointiert: „Die Religion ist nur über die Form zu retten.“

„Mir sind alle Konzepte von Niederschwelligkeit in der Sprache, in den Gesten, in den Bauten verdächtig. Die säkulare Gegenwart braucht nicht die Anpassung der Kirchen, sondern ihre Fremdheit, ihre Besonderheit und ihre Klarheit.“  
Fulbert Steffensky

## erlebnis.kirchenraum

„Eine Kirche mit ihren massiven Holztüren und den rund um das Portal herum eingeschnitzten 300 Steinengeln erlaubt uns – was nur höchst selten vorkommt – uns zu einem Unbekannten zu beugen und Hallo zu sagen, ohne Gefahr zu laufen, für lüstern oder geisteskrank gehalten zu werden.“  
Alain de Botton, Religion für Atheisten

Wir würden gerne Menschen für Gott öffnen. Vielleicht müssen wir für viele moderne Menschen dazu einen Schritt zurück gehen, etwas behutsamer und unaufdringlicher werden und zuerst das Haus Gottes für die Menschen öffnen, es ihnen zugänglich machen. Gott wirkt auch selbst in seinem Hause.

Kirchenräume sind unaufdringlicher als Katechismusunterricht. Das ist modernen Menschen wichtig. Deshalb soll der ehrliche Versuch, Kirchenräume zu vermitteln und erlebbar zu machen, kein versteckter Versuch frommer Belehrung sein. Als Haus Gottes, als ‚Mehrzeitenraum‘ des Glaubens wirken sie von sich aus. Es reicht, wenn wir das zum Sprechen, zur Wirkung bringen können, was sie an Schätzen bergen und uns erzählen wollen. Manchen würde vielleicht schon reichen, wenn ihnen bewusst würde, dass diese Räume jederzeit auch für sie offen stehen.

Wenn immer weniger bereit sind, sich aktiv als Gemeinde zu sehen, müssen wir etwas für die Kirchen als Haus Gottes tun, damit sie nicht zu leeren Häusern der Gemeinde werden.

## liturgie.poesie.kirchenraum

Bei einer Befragung nannten gerade die ‚treuen Kirchenfernen‘ immer wieder den Wunsch nach einer „schönen Messe“. Auch wenn diese Menschen kaum sagen können, worin ‚das Schöne‘ liegt, wissen sie, ob eine Messe ‚schön‘ war oder nicht. Das Schöne, Wahre und Gute sind eine göttliche Einheit. Deshalb ist es nicht oberflächlich, sich mit der Ästhetik unseres Glaubens zu beschäftigen.

Unser religiöses Handeln ist weitgehend ein sprachliches Handeln. Im Gottesdienst wird gesungen und gebetet, bekannt und gefleht, gelobt und gepriesen, dargebracht und gewandelt. Das Gefühl für die Poesie der religiösen Sprache ist uns etwas abhanden gekommen. Durch die Medien sind wir eine kurze, knappe, informative Sprache gewohnt. Wäre ein Gottesdienst im SMS-Stil noch ein Gottesdienst? Ein Gottesdienst in reiner Alltagssprache? Vielleicht schon, aber es ginge zweifellos viel verloren. Wollen wir wirklich alles „verstehen“? Ganz ohne Geheimnis, ohne Zauber, ohne Poesie? Ohne das Große, das nie ganz in Worte zu fassen ist?

## sakral.musik.kirchenraum

Wer singt betet doppelt, meinte Augustinus. Die moderne Hirnforschung ergänzt: Beim Singen sind beide Gehirnhälften miteinander im Spiel. Sakrale Musik ist Glaube in sinnlicher Gestalt. Glaube kann zu Klang werden und Klang zu Glauben.

Sakralmusik und Kirchenraum bilden eine besondere Symphonie, einen Zusammenklang von Raumgefühl, Bilderwelt und Musik. So kann eine besondere Form von Gottesdienst entstehen.